

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 12

Laasphe, Samstag den 28 Januar 1922

47. Jahrgang

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 12.- Bringerlohn monatlich 4 Pfg. Durch die Post bezogen Mk. 12.-
— Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einseitige Raumzeit mit 40 Pfg. berechnet. Mehrseitige Anzeigen werden nach der Anzahl der Wiederholungen entsprechend ermäßigt.
Strokonto Kreispark Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto Cdn 40449 —

Amtliches.

Bekanntmachung Betrifft Lohnsteuer.

Der fortgeschrittenen Zeurung entsprechend ist der Wert der Natural- und Sachbezüge zur Berücksichtigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn anderweit, wie folgt festgesetzt:

- a) für Diensthöten (männliche und weibliche) Ackerknechte, Lehrlinge und Lehrlinginnen für den Tag 10 M., für den Monat 300 M., für das Jahr 3600 M.,
- b) für weibliche Angestellte für den Tag 14 M., für den Monat 420 M., für das Jahr 5040 M.,
- c) für männliche Angestellte für den Tag 18 M., für den Monat 540 M., für das Jahr 6480 M.

Die angegebenen Beträge verteilen sich im Einzelnen wie folgt:

- a) für freie Wohnung ohne Naturalabzüge 1/3
- b) für das erste und zweite Frühstück 1/3
- c) für das Mittagessen 1/3
- d) für das Abendessen 1/3

Diese Wertfestsetzung gilt für unterbezahlte Lohnempfänger. Falls mehrere Familienglieder gemeinsam Natural- und Sachbezüge genießen, kann bei Meinungsverschiedenheiten über die Bewertung das Finanzamt den Wert festsetzen.

Diese Wertfestsetzung hat Wirkung vom 1. Januar 1922 ab.

Die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1921 tritt hiermit außer Kraft.

Siegen, den 20. Januar 1922.

Finanzamt Siegen. **Maßmann**, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 48 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. 7. 1921 kann das Finanzamt zulassen, daß eine Verwendung von Steuermarken unterbleibt und daß die Einzahlung der einkommensteuerpflichtigen Steuerbeiträge durch den Arbeitgeber in bar oder durch Überweisung auf das Postkonto oder Bankkonto bei der Finanzkasse erfolgen darf. Entsprechende Anträge sind beim Finanzamt zu stellen. Arbeitgeber, die bisher mit Genehmigung des Finanzamtes die einkommensteuerpflichtigen Steuerbeiträge vom Arbeitslohn in bar an die Finanzkasse abgeführt haben und hieron auch im Kalenderjahr 1922 Gebrauch machen wollen, wollen dies dem unterzeichneten Finanzamt umgehend anzeigen.

An Stelle der Gemeindeführer obliegt die Verpflichtung zur Ausstellung der Steuerbescheide, dem Finanzamt der Betriebsstätte für die in seinem Bezirke zu Beginn des Kalenderjahres beschäftigten, im Ausland wohnhaften oder sich aufhaltenden Arbeitnehmer. Zu diesem Zwecke haben die Arbeitgeber dem Finanzamt eine Liste dieser Arbeitnehmer einzureichen. Entsprechendes gilt bei Eintritt in ein Arbeits- oder Dienstverhältnis während des Kalenderjahres.

Siegen, den 18. Januar 1922.

Finanzamt Siegen. **Maßmann**, Regierungsrat.

Napoleons Detektiv.

25. Historischer Roman von Conah Doyle.

Nachdruck verboten.

Ich lächelte und sagte nichts.

„In Ihrem Alter kann man das ja noch gar nicht beurteilen“, sagte der Kaiser. „Aber später werden Sie es verstehen! Ich dachte damals auch wie Sie, als die bunten Pariser sich die Mäuler zerrissen, weil die schöne Witwe des berühmten Generals Beauharnais den unbekannten Bonaparte heiratete. Es war ein schöner Traum! Auf einer Tagereise von Mailand nach Mantua gibt es neun Gasthäuser und in jedem schrieb ich einen Brief an meine Frau. Neun Briefe an einem Tag — aber die Illusionen verschwanden, Monsieur. Man lernt die Dinge nehmen wie sie sind.“

Was für ein herrlicher Mensch mußte er gewesen sein, ehe er gelernt hatte, die Dinge zu nehmen, wie sie sind!

Ein Schatten flog über sein Gesicht, als er der alten Zeiten gedachte. Hatte das damalige Leben einen Reiz für ihn gehabt, den die Kaiserkrone nie verleihen konnte? Wohl möglich, daß ihm die neun Briefe, die er an einem Tage in neun Wirtschaftshäusern an der Landstraße schrieb, mehr wahre Freude bereiteten, als all die Verträge, durch die er die Provinzen seiner Nachbarn an sich gerissen hatte. Das Denken schwand aus seinem Antlitz und in seiner raschen, kurzen Art kam er wieder auf meine Angelegenheiten zu sprechen.

Eugenie de Choiseul ist die Nichte des Herzogs de Choiseul, nicht wahr? fragte er.

Ja, Sir!

Sie sind verlobt!

Ja, Sir!

Er schüttelte ungeduldig den Kopf und sagte: „Wenn Sie an meinem Hof vorwärtskommen wollen, Monsieur de Laval, so überlassen Sie das mir! Glauben Sie, daß ich eine Heirat zwischen Emigranten

Rückzugsmanöver.

Nach dem Sturze Briands ist die Rückkehr des ehemaligen Kriegspräsidenten Poincaré von der französischen Presse fast aller Schattierungen, von der äußersten Rechten bis zu den radikalen Republikanern, mit hellem Jubel begrüßt worden. Man versprach sich in diesen Kreisen von der „Politik des starken Mannes“ eine Hebung des französischen Einflusses, der durch die „nachgiebige“ Haltung des Kabinetts Briand in Cannes zurückgedrängt worden sei. Auch gab man sich gern dem Glauben hin, daß Poincaré als ehemaliges Oberhaupt der französischen Republik mit größerer Autorität die französischen Interessen gegenüber England vertreten könne als sein Vorgänger Briand, und das Recht Frankreichs auf die volle Durchführung des Versailler Vertrages, insbesondere hinsichtlich der Reparationen, mit größerem Erfolg verteidigen werde. So erklärte sich auch die große Mehrheit, die Poincaré in der Kammer für seine Politik der Unbeugsamkeit und der rücksichtslosen Gewalt geübt hat.

Der neue Ministerpräsident hat sich sofort nach seinem Amtsantritt nach Kräften bemüht, das Vertrauen, das die Vertreter des französischen Volkes auf ihn setzten, zu rechtfertigen. Er kündigte mit großem Prahlensschwall und unter Ausbietung des gesamten Pariser Presseapparates an, daß der in Cannes zwischen Briand und Lloyd George vereinbarte französisch-englische Schutzvertrag durch Einbeziehung Polens bedeutend erweitert und auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufgebaut werden müsse. Außerdem forderte er schriftlich vertragliche Abmachungen über die militärische Zusammenarbeit und eine Ausdehnung der Vertragsdauer mindestens bis auf 25 bis 30 Jahre. Von einem Meinungsaustausch der Militärs auf Konferenzen und Tagungen des Obersten Rates wollte er nichts mehr wissen, sondern forderte die Rückkehr zur Geheimdiplomatie der Vorkriegszeit, die sich auf den Austausch von Noten und Telegrammen beschränkte und höchstens die mündlichen Verhandlungen mit den diplomatischen Vertretern kannte. Jede öffentliche Erklärung sollte vermieden werden, insbesondere schloß sich Poincaré, die Reparationsfrage vor dem Forum der Welt aufzurollen. Daher auch seine Ablehnung vor der Wirtschafts-Konferenz von Genua, der sein Vorgänger Briand in Cannes zu seinem Bedauern bereits zugestimmt hatte. Am liebsten möchte Poincaré die bevorstehende Konferenz in Genua schon vor ihrem Zusammenritt sabotieren, wenn es in seinen Kräften läge.

Aber hier hat Lloyd George der französischen Politik ein energisches Halt geboten. In London kann man es nicht so leicht vergehen, daß die Konferenz von Cannes mitten in der Arbeit von den französi-

schen Nationalisten gesprengt worden ist. Die englische Wirtschaftskrise erfordert dringend eine völlige Revision der seit dem Londoner Diktat verfolgten selbstmörderischen Reparationspolitik. Und wenn England eine Erleichterung der Reparationsbedingungen als den richtigen Weg zur Verhütung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs erkannt hat, so wird es sich durch die Wahnsinnspolitik eines Poincaré nicht davon abbringen lassen.

Lloyd George hat dies in seiner letzten großen Rede dem Ministerkollegen an der Seine klar zu verstehen gegeben und die Forderungen Poincarés samt und sonders abgelehnt. Diese klare Abfuhr sowie die einseitige Ablehnung der Londoner Presse haben ihren Eindruck in Paris nicht verfehlt. In einer offiziellen Kabasmeldung wird die Ausdehnung des Schutzvertrages auf 15 bis 20 Jahre beschränkt, von einer Militärkonvention ist keine Rede mehr und auch von einer Einbeziehung Polens in den Schutzvertrag meldet das kein Wort. Auch die französische Presse hegt schon Bedenken über die Politik Poincarés. Der „Derby“ warnt davor, den Bogen allzu straff zu spannen. In einem Artikel seines Londoner Korrespondenten heißt es, es gäbe Engländer, die die Kriegsgefahr von französischer Seite kommen läßen. Das sei eine der Folgen der Besetzung von Frankfurt und Darmstadt im April 1920. Weiter heißt es in dem Artikel, England sei nicht ohne weiteres bereit, einzugreifen, wenn an der Ostgrenze der Besatzungszone Schwierigkeiten entstehen sollten, auch könne es nicht den territorialen Stand in Europa, wie er im Versailler Vertrag festgesetzt sei, verbürgen. Besonders Mißtrauen zeige sich Polen gegenüber.

Das ist eine kalte Dusche für die französischen Hyänen.

Die Ernüchterung der Franzosen ist um so größer, als auch Amerika, das früher große Sympathie für Frankreich hatte, sich entristet von dem „Militarismus“ abwendet. Wie der Waffing-ner Berichtserstatter der „Times“ berichtet, herrscht in den höchsten amerikanischen Kreisen in bezug auf Frankreich ein Gefühl der Bitterkeit und Verachtung. Von allen Seiten werde auf die unmäßigen und selbstfüchtigen Forderungen der französischen Politiker und auf die unverantwortliche und gefährliche Isolierung hingewiesen, zu der sie bereit schienen, ihr Land zu verurteilen. Aus dieser Gefahr der Isolierung kann sich Frankreich nur befreien, wenn es die Politik der Gewalt und des Hasses aufgibt und sich einer vernünftigen Verständigung zugänglich zeigt. Das Rückzugsmanöver gegenüber England ist ein schwaches Anzeichen einer Sinnesänderung der französischen Regierung. Ob Poincaré die damit eingeschlagene Bahn weiterverfolgt, muß abgewartet werden. Der geeignete Mann dazu scheint er allerdings nicht zu sein.

— meinen Feinden! — so stillschweigend billigen kann?“

„Sie teilen meine Ansichten, Sir.“

„Ah, bah, in Ihrem Alter hat man noch keine Ansichten! Emigrantenblut fließt in Ihren Adern und das genügt! Lassen Sie Ihre Verheiratung meine Sorge sein, Monsieur de Laval. — Uebrigens wünsche ich, daß Sie nach Pont de Briques kommen, um der Kaiserin vorgestellt zu werden. Was gibt's, Constant?“

„Eine Dame ist draußen, die Eure Majestät zu sprechen wünscht.“

„Eine Dame!“ rief der Kaiser lächelnd. „Wir sehen im Lager nicht viele Geister ohne Schnurrbart! Wer ist sie? Was will sie?“

„Ihr Name, Sir, ist Mademoiselle Sibylle Bernac.“

„Was!“ rief Napoleon. „Das ist die Tochter vom alten Bernac von Grosbois! Apropos, Monsieur de Laval, ist der nicht Ihr Onkel?“

Ich war gewiß rot vor Scham geworden, als ich das zugeben mußte, denn der Kaiser las meine Gedanken.

„Na, na, er hat nicht gerade einen sehr ehrenwerten Beruf, das ist wahr — aber er leistet mir gute Dienste. Ist dieser Onkel nicht im Besitz der Güter und Ländereien, die auf Sie hätten übergehen sollen?“

„Ja, Sir.“

Ein argwöhnischer Blick traf mich aus seinen blauen Augen.

„Sie sind doch nicht etwa in meine Dienste getreten, damit ich Sie Ihnen zurückgeben soll?“

„Nein, Sir. Ich habe den Ehrgeiz, mir meinen Weg selbst zu bahnen.“

„Es ist ehrenvoller, eine Familie zu gründen, als sie nur fortzupflanzen“, sagte der Kaiser. „Ich könnte Ihnen auch Ihre Besitzungen nicht zurückgeben, Monsieur de Laval; denn wenn man erst mit Wieder-einfenkungen anfangen wollte, — das würde ja kein Ende nehmen. Bei den jetzigen Zuständen würde das Staatsvertrauen dadurch erschüttert. Ich habe keine ergebeneren Anhänger, als die, die Besitzungen

innehaben, die ihnen nicht gehören. Solange Sie mir dienen, wie Ihr Onkel zum Beispiel, muß das Land in Ihrem Besitz bleiben. — Aber was kann die junge Dame von mir wollen? Daß sie eintreten, Constant!“

Da trat Sibylle in das Zimmer, — ernst, bleich, entschlossen; jeder Zoll eine Fürstin.

„Nun, Mademoiselle, weshalb kommen Sie? Was wollen Sie?“ fragte der Kaiser in der schroffen Art, die er Frauen gegenüber annahm, selbst wenn er um sie warb. Sibylle schaute umher, und als sich unsere Blicke trafen, fühlte ich, daß meine Gegenwart ihr Blut verließ. Sie sah den Kaiser tapfer an und sagte:

„Ich komme, Sir, Sie um eine Gnade anzusuchen.“

„Als Tochter Ihres Vaters haben Sie ein Recht darauf. Was wünschen Sie?“

„Ich bitte nicht in meines Vaters Namen, — ich bitte — ich beschwöre Sie — Sir, schonen Sie Lucien Desage! Er wurde gestern des Hochverrats verdächtigt und in Haft genommen. Er ist ein Gelehrter, Sir, — ein Träumer, der abseits von der Welt gelebt hat und das Werkzeug ränkeltüchtiger Männer wurde!“

„Ein Träumer!“ rief Napoleon hart. „Das sind die gefährlichsten!“

Er schritt zu seinem Tische, nahm einige Schriftstücke auf und überflog sie.

„Ich vermute, Mademoiselle, daß er das Glück hat, Ihr Liebhaber zu sein?“

Sibylles bleiches Antlitz wurde rot und sie schlug vor des Kaisers scharfem, spöttischem Blick die Augen nieder.

„Ich habe hier sein Verhör. Es ist nicht sehr günstig für ihn. Wie ich diesen jungen Mann beurteile, — ist er Ihrer Liebe nicht würdig!“

„Schonen Sie ihm sein Leben, Sir!“

„Was Sie verlangen, ist eine Unmöglichkeit, Mademoiselle. Zwei Parteien planen Verschönerungen gegen mich — die Bourbonen und die Jakobiner. Ich war immer zu nachsichtig und durch meine Schuld sind Sie ermutigt worden. Seit Cabonal und der

Die Frage Großhamburg.

Die Beratung der Groß-Hamburger Frage ergab die einstimmige Annahme des Gutachtens, in dem gesagt wird, daß die Verschneidung des zwischen Silber- und Norderelbe gelegenen Seehafengebietes durch eine Landesgrenze und die Gemengelage der Stadt Hamburg mit einer großen Anzahl preussischer Gemeinden erhebliche Schwierigkeiten für die volle wirtschaftliche Ausnutzung, die bauliche Erschließung und die Verwaltung des Gesamtgebietes ergeben und eine Umden-
kung der bestehenden Verhältnisse im all-
gemeinen deutschen Interesse liegt. Diese
Umdenkung werde nicht durch Einverleibung Hamburgs
in Preußen erfolgen können. Um die vorhandenen
Gefahren einer weiteren unorganischen Ausgestaltung
dieses Gebietes zu beseitigen, empfiehlt die Zentral-
stelle den beteiligten Ländern, so bald als möglich in
Verhandlungen einzutreten.

Bezüglich Waldecker-Phymonts stimmte die Central-
kommission der Angliederung Phymonts an Preu-
ßen zu. Sie hält aber auch das Weiterbestehen des
Landes Waldeck, das ohnehin schon seit 45 Jahren
eines selbständigen Lebens als Land entbehrt, nicht
als im Sinne der Reichsverfassung liegend, und
empfiehlt dem Reichsminister des Innern, alsbald unter
Anführung der Waldecker Bevölkerung
Verhandlungen wegen einer Vereinigung Waldecks
mit Preußen herbeizuführen.

Beisehung des Papstes.

Die neuntägigen Trauerzeremonien aus Anlaß des Todes des Papstes Benedikt XV. wurden eingeleitet mit der ersten feierlichen Totenmesse, die in der Sakramentskapelle des Petersdoms, in der die sterbliche Hülle des Papstes aufgebahrt war, gehalten wurde. Da inzwischen der Verwelungsprozeß sehr weit vorgeschritten war, mußte die Ausstellung der Leiche um 24 Stunden abgekörtzt und die Beisetzung des Papstes in der Krypta des Petersdoms bereits für Mittwoch anberaumt werden.

Die wachsende Teuerung.

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts ist im letzten Monat des vergangenen Jahres die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten auf 1550 gestiegen, während sie im November 1921 auf 1397 stand. Damit ist zahlenmäßig die gerade im Dezember 1921 scharf einsetzende Teuerung aller Dinge des täglichen Bedarfs festgestellt. In erster Linie trugen die Erhöhungen der Ausgaben für Licht und Heizung zu dem Steigen der Ziffer bei. Die Auswirklungen dieser Preissteigerungen haben sich auf die Preise anderer Bedürfnisse noch nicht in dem Maße erstreckt, wie es leider zu befürchten steht. Ein Abflauen der Teuerung ist damit ganz illusorisch geworden. Während Preissteigerungen im vergangenen Dezembermonat nur an wenigen Orten festgestellt werden konnten, haben sich die Lebensmittelpreise erneut nach oben bewegt. Die Indexziffer für Ernährungsausgaben ist allein um 174 Punkte gestiegen.

Derzog d'Engchien den Tod erlitten haben, sind die Bourbonen still. Jetzt muß ich den andern die gleiche Lehre erteilen!"

Als sie des Kaisers harte Antwort vernahm, verwand der letzte Rest von Farbe aus ihrem bleichen Antlitz, und ihre Augen füllten sich mit Tränen der Verzweiflung, die auf ihren weißen Wangen erglänzten wie Taustropfen auf dem Blatt einer Rose.

Die Gewährung eines Ausgleichs.

Der preussische Landtag hat dieser Tage den Gesetzentwurf über die Gewährung eines weiteren Ausgleichszufusses an unmittelbare Staatsbeamten und Lehrpersonen sofort in allen drei Lesungen ohne Aussprache genehmigt, so daß der Gesetzentwurf sofort in Kraft treten kann. Dadurch wird den preussischen Beamten und Lehrern eine gleiche Regelung ihrer Gehälter gesichert, wie sie kürzlich bereits im Reich durchgeführt worden ist.

Für die nicht planmäßigen Beamten und die ihnen gleichgestellten Personen ist eine entsprechende Regelung vorgesehen. Sie werden Mehrbeträge von jährlich 1900 bis 2000 Mark, die nicht planmäßigen Volksschullehrer in den beiden ersten Jahren etwas geringere Mehrbeträge erhalten. Auch für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen werden die Bezüge entsprechend erhöht.

Preussens Staatshaushalt.

— Berlin, den 25. Januar.

Finanzminister Dr. v. Richter

29 Milliarden Mark

Verordnung von Staats- und Gemeindebeamten
 bemerkbar geworden. Nach meiner Meinung ist von einer
 Nethe von Gemeinden nicht immer das notwendige Maß
 in der Finanzpolitik eingehalten worden. (Sehr richtig!)
 Ich stehe auf dem Standpunkte, daß eine Gleichstellung
 zwischen Staats- und Gemeindebeamten zu fordern ist. Ent-
 sprechend dem ständig wachsenden Aufgabentreib der kom-
 munalverbände wachsen auch die Ausgaben. Die für die
 Deckung und Verbeschaffung des Bedarfs verantwortlichen
 Kräfte müssen ersten Ranges sein, und ihnen ist auch eine ent-
 sprechende Vergütung zu gewähren. (Sehr richtig!) Aber
 ich spreche nicht von diesen Ausnahmen, sondern von der
 großen Menge der Beamten. Breite Kreise unserer Staats-
 beamten sind der Meinung, daß die gleiche Tätigkeit bei den
 Gemeinden besser bezahlt wird. Ich habe dem Landtag einen

— Berlin, den 25. Januar.

Wapenmangel bei der Reichseisenbahn.

Abg. Vogt-Hall (Dnt.) begründet die Interpellation. Er fordert bemehrnten Wagenbau, raschere Reparaturen, schnelleren Wagenumlauf und schnellere Entleerung. Die Eisenbahnverhältnisse sind durch die Folgen des Krieges durch die Abwesenheit an die Entente und Verschleppung vieler Güternagen nach Polen erklärlich. Gerade aber bei dem Vorliegen solcher Schwierigkeiten mußte die Verwaltung ganz anders eingreifen. Mehr kaufmännischer Geist mußte in die Verwaltung einziehen.

Der Reichsverkehrsminister gibt zu, daß die Reichssetzungen dahin den gesteigerten Anforderungen des Jahres 1921 nicht gewachsen war. Im August wurden 60 Prozent Wagen mehr verlangt als im Vorjahre, im November 40 Prozent. 1921 stieg die Bestellung ganz planmäßig bis zum März auf 3,9 Millionen. Dann kam ein Sturz wegen des Ausfalls der Heberschichten an der Ruhr und wegen der Unruhen in Oberschlesien. Im Oktober war die Zahl schon wieder auf 4,11 Millionen Wagen gestiegen. Das ist die höchste Ziffer seit der Kriegszeit. Die schlechte Kartoffelernte im Westen hat Transporte auf viel längere Strecken als sonst aus dem Osten nach dem Industriegebiet nötig gemacht. Die Gesamtstellung in der Wagenbestellung hat gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Besserung erfahren. Die steigende Tendenz ist auch noch im Dezember 1921 beibehalten worden. Die Anforderungen des Wirtschaftslebens sind groß, wir hoffen aber auch im neuen Jahre den Anforderungen im Wesentlichen genügen zu können. Verkehrssperren sind mitunter notwendig. Im laufenden Wirtschaftsjahre wird die Zahl der neuen Güterwagen 70 000 erreichen. Auch für 1922 ist die Schaffung einer beträchtlichen Zahl neuer Wagen vorgesehen. Der Reparaturstand der Güterwagen ist fast fast so günstig wie vor dem Kriege. Bei den Lokomotiven ist der Reparaturstand noch ungünstig. Eine Besserung des Kohlennot ist zu erwarten. Der Bedarf der Landwirtschaft an Düngemitteln wird voraussichtlich voll gedeckt werden können.

In der Besprechung bedauert Wg. Duast (D. Fr.) auch die schlechte Ausnutzung der Wasserstraßen. Güterverkehr sind eine Vantesterklärung. Wenn es dem Transportwesen nicht gelingt, unsere steigende Güterproduktion zu bewältigen, dann wird unser ganzes Wirtschaftsleben gelähmt. Abg. ten Hompel (Str.) fordert produktivere Arbeitsweise bei der Eisenbahn. Das Verkehrswesen ist das Nervensystem unseres Wirtschaftslebens; es darf nicht veragen. Die Wasserstraßen, der Seehandel, die Eisenbahn, die Luftschifffahrt sind die Hauptadern des Verkehrs.

Politische Rundschau.

2 Vom 1. Februar ab übernimmt die russische Eisenbahnverwaltung wieder die volle Haftung für die aufgegebenen Güter.

§ Nach Meldungen aus Helsingfors haben die Kareli-
schen Truppen plötzlich eine Gegenoffensive eingeleitet. Die
Russe waren wurden um mehrere Kilometer zurückgedrängt.

:: Ein bürgerlicher Kompromißvorschlag in der Steuerfrage. Nachdem die interfraktionellen Verhandlungen über das Steuerkompromiß, das die Grundlage der am 27. Januar abzusendenden Antwortnote an die Reparationskommission bilden soll, am Dienstag zu keinem Ergebnis geführt hatten, traten die Vertreter der vier miteinander verhandelnden bürgerlichen Parteien, des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei, am Mittwoch vormittag zu einer neuen Sitzung zusammen, der auch der Reichszkanzler und Dr. Rothemann beizwohnten. Nach längerer Beratung einigte man sich schließlich auf den Vorschlag, eine begrenzte Zwangsanleihe zu erheben, die sich auf 40 Papiermilliarden belaufen und die fünf Jahre unverzinstlich sein soll. Von einer weiteren Erhebung des Reichenotopfers soll vorläufig abgesehen werden. Reichszkanzler Dr. Wirth erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. Die Abstimmung des Reichstags wurde um 3 Uhr nachmittags geschlossen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu diesen Vorschlägen zu geben. Sollten sich die Fraktionen dem Vorschläge ihrer Vertreter anschließen, so würde der Reichszkanzler nach seiner Erklärung seinen Einfluß dahin ausüben, daß auch die Mehrheitssozialisten diesem Kompromißvorschlag ihre Zustimmung geben.

Eine Zwangsanleihe von einer Milliarde Gold.

Berlin, 20. Jan. In der gestrigen Besprechung zwischen den Vertretern der Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie ist es zu einer weitgehenden Einigung gekommen, die zurzeit noch der Zustimmung der einzelnen Fraktionen unterliegt. Die Reichsregierung erhält die Ermächtigung zur Erhebung einer Zwangsanleihe bis zur Höhe einer Goldmarkarde, die sofort zu einem niedrigen Zinsfuß verginstlich sein soll, um eine Beleihungsbefähigkeit zu schaffen. Eine vorläufige Einziehung dieser Zwangsanleihe soll, solange die neue Vermögensveranlagung noch nicht in Kraft getreten ist, im einzelnen Fall auf Grund der Reichsnotopferveranlagung erfolgen können.

Am 1. Stein
im Wohnung
Regierung
lung der W
von 6 Mil
für die Mi
Jahre 1922
die Abgabe
etwa 100 P
Außerdem
lungen des
Unterhaltung
gen notwen
etwa 100 P
Wohnen. Zu
malen Gru
nis mindeste
dürften. Di
knähtlich 10
die neugefo
und Bewal
die Grundst
den Mietern
Bettener
gesamt 260

Das
— Der
Deutscher G
es als un
einen Streik
die von der
Behaltsregel
verlange dr
tum, in dem
des Arbeitsz
einer Sachge
tionäre der
nächst liege
höherer Bez
wenn dieser
Beschlüsse sa

— Drei
 ihm ist im
 wurde die
 hat sich da
 ausgedehnt.
 Personenver
 Güterverkehr
 einer Wieder

Die D
— Berl
des Minister
dorgeht, bet
schen Auffta
61 Vermund
32 Tote, 67

Belgien: In d
Theunis eine
ab. Er ver
verständigen
Lehterungen
ten. Es sei
Bänder, die o
zukommenden
nen, Deutj
des Wohl
Was die heigl
Regierung im
hafte Beacht

Italien:
* Bei den
hänger des
Bogen erhielt
Stimmen, die
wählt wurden
Italiener erh
Urne gingen.
gebnis ähnlich
den Sieg de
Die Niederlag
mit den It
groß.

27. ⁺ Das
Sowjetrußland
und die Kom-
munisten
Präsidenten
vollkommen
bald genaue
ferenz und

¶ In A
mitte unterz
Aegypten au
von den rad
methode anz
dung der B
Rechte der
zu suchen.
worden. U

Aus

Bereits in der
einzelne lokale
hingewiesen,
Untersuchungen
für Unter-
Befugung
Aber Steuer-
in Berlin über
oder Gemein-
der zukünftig
von weitest-
Monat Janua-
Er wies darauf
hauptsächlich einen
Oktober 1921
Seiten des

Steigerung der Friedensmiete um 260 v. H.
Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde von der Regierung die Notwendigkeit weiterer Erhöhung der Mieten dargelegt. Wenn man den Betrag von 6 Milliarden Mark, den der Reichstag kürzlich für die Unterhaltung der Bautätigkeit im Jahre 1922 gefordert habe, zugrunde lege, so müsse die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues um etwa 100 Prozent der Friedensmiete erhöht werden. Außerdem seien zur Deckung der erhöhten Aufwendungen des Hausbesitzes für die Verwaltung und Unterhaltung der alten Gebäude Mietssteigerungen notwendig, die im ganzen durchschnittlich auf etwa 100 v. H. der Friedensmiete geschätzt werden können. Auch sei mit weiteren staatlichen und kommunalen Grundsteuern zu rechnen, die im Ergebnis mindestens 50 v. H. der Friedensmiete ausmachen dürften. Die bisherige alte Wohnungsabgabe hat betragsmäßig 10 v. H. der Friedensmiete betragen. Sollen die neu geforderten Beihilfen, die Reparatur- und Verwaltungskosten für die alten Gebäude und die Grundsteuern in der obengenannten Höhe von den Mietern aufgebracht werden, so würde das eine Steigerung der Friedensmiete um insgesamt 260 Prozent bedeuten.

Das Ultimatum der Reichsgewerkschaft.
— Berlin, 25. Januar. Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter und -Anwärter bezeichnet es als unrichtig, daß sie in ihrer Vorstandssitzung einen Streikbeschuß gefaßt habe. Man sehe allerdings die von der Regierung und dem Reichstag geplante Gehaltsregelung als vollkommen ungenügend an und verlange dringende Abhilfe. Das fünfstufige Ultimatum, in dem fortwährende Gehaltssteigerungen und Ablehnung des Arbeitszeitgesetzes verlangt wird, sei der Beschluß einer Fachgewerkschaft, dem allerdings auch die Funktionäre der Reichsgewerkschaft zugestimmt hätten. Zunächst liege die weitere Verfolgung zur Durchführung höherer Bezüge beim Deutschen Beamtenbunde. Erst wenn dieser die Forderung ablehne, werde man weitere Weisungen fassen.

Der Eisenbahnstreik in Sachsen.
— Dresden, 25. Januar. Die Streiklage in Sachsen ist im allgemeinen unverändert. In Chemnitz wurde die Arbeit wieder aufgenommen. In Riesa hat sich dagegen der Streik auch auf den Betrieb ausgedehnt. In Leipzig wird weiter gestreikt. Der Personenverkehr wird nur durch die Dampfbahn der Mittelverkehrs- und zum größten Teil stillgelegt, mit einer Wiederaufnahme ist einstweilen nicht zu rechnen.

Die Opfer des mitteldeutschen Aufstandes.
— Berlin, 25. Januar. Wie aus einer Antwort des Ministers Seebert auf eine Landtagsanfrage hervorgeht, beträgt die Zahl der Opfer des mitteldeutschen Aufstandes: bei der Zivilbevölkerung 145 Tote, 61 Vermundete und 2 Vermisste, bei der Schutzpolizei 2 Tote, 67 Vermundete.

Belgien: Der belgische Ministerpräsident über Cannes.
— In der belgischen Kammer gab Ministerpräsident Theunis eine Erklärung über die Konferenz von Cannes ab. Er verneinte auf die einstimmige Ansicht der Sachverständigen, daß man Deutschland für das Jahr 1922 Erleichterungen gewähren müsse, aber gegen neue Sicherheiten. Es sei in der Tat erforderlich, daß damit diejenigen Länder, die auf Reparationen ein Anrecht haben, die ihnen zukommenden Entschädigungen von Deutschland erhalten können. Deutschland selbst einen gewissen Grad des Wohlstandes zurückzugewinnen vermöge. Was die belgische Priorität betreffe, so habe sich die belgische Regierung immer fest entschlossen gezeigt, auf deren gewöhnliche Beachtung zu bestehen.

Italien: Deutscher Wahlsieg in Südtirol.
— Bei den Südtiroler Gemeindevahlen haben die Anhänger des Deutschen Verbandes fast überall siegt. In Bozen erhielten die vereinigten bürgerlichen Parteien 1944 Stimmen, die Sozialisten und Italiener 687 Stimmen. Gewählt wurden 27 Deutschbürgerliche und 6 Sozialisten. Die Italiener erhielten keinen Sitz, obwohl sie geschlossen zur Urne gingen. In Meran und anderen Orten ist das Ergebnis ähnlich ausgefallen. In ganz Südtirol herrscht über den Sieg der bürgerlichen Parteien große Begeisterung. Die Niederlage der Sozialisten, die auf ihr Zusammengehen mit den Italienern zurückgeführt wird, ist überraschend groß.

Russland: Die Vorbereitungen für Genau.
— Das Allrussische Zentralerziehungskomitee ist auf den 22. Januar einberufen worden, um über die Teilnahme Sowjetrusslands an der Genauer Konferenz zu beschließen und die Konferenzdelegation zu wählen. Die Amtsnote des russischen Außenministeriums auf die Einladung des italienischen Ministerpräsidenten erklärt, daß die russische Delegation mit allen Vollmachten ausgestattet sein werde und ersucht, möglichst bald genaue Angaben über die Zusammenfassung der Konferenz und über ihr Programm zu machen.

Ägypten: Aufforderung zum Boykott.
— In Kairo wurde ein von dem nationalistischen Komitee unterzeichnetes Manifest veröffentlicht, in dem die Ägypter aufgefordert werden, gegen die Engländer die von den radikalen Nationalisten Indiens befolgte Boykottmethode anzuwenden. Die einmütige gründliche Anwendung der Boykottmethode werde die Engländer zwingen, die Rechte der Ägypter anzuerkennen und ihre Freundschaft zu suchen. Die Verhaftung der Unterzeichner ist verboten. Alle Zeitungen, die das Manifest veröffentlichen, werden verboten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Schluß des Berichtes über die Versammlung des Landw. Vereins in Grubelndorf. In der anschließenden Aussprache wurden einzelne lokale Dünungsfragen erörtert und unter anderem darauf hingewiesen, daß an der Landw. Schule in Grubelndorf Bodenuntersuchungen auf Kalk vorgenommen werden können. Apparate für Untersuchungen auf Säure werden in Kurzen ebenfalls zur Verfügung stehen. Einen dritten Vortrag hielt Herr Direktor Hopp über Steuerfragen. Ausgehend von den zeitlichen Verhandlungen in Berlin über die Fragen: Erfassung der Sachwerte, Ertragswert oder Gemeiner Wert bei den neuen Vermögenssteuern und Höhe der „zusünftigen Umsatzsteuer“, Fragen, die für die Landwirtschaft von weitestgehender Bedeutung, sprach Redner schließlich über die im Monat Januar abzugebende Steuererklärung für die Umsatzsteuer. Er wies darauf hin, wer und was Umsatzsteuerpflichtig sei und gab schließlich einen Überblick über die Verhandlungen, die schon im Oktober 1921 mit dem Finanzamt Siegen gepflogen wurden von Seiten des Landw. Kreisvereins wegen der Berechnung der Höhe

des Eigenverbrauchs und der Höhe der Pauschale pro Morgen für Betriebe bis 24 Morgen Größe. Da entgegen den Vorschlägen des Landw. Kreisvereins der Eigenverbrauch, sowie die Pauschale im Kreis Wittgenstein zu hoch und wesentlich höher als in anderen Kreisen, die landwirtschaftlich besser gestellt, festgesetzt werden, hat der Landw. Kreisverein eine Kommission, zusammen mit dem Landw. Kreisverein Siegen nach dem Landesfinanzamt Münster gefandt, um dort vorstellig zu werden. Über die Tätigkeit der Kommission berichtet der Redner und gibt bekannt, daß von dem Landw. Kreisverein bei dem Landesfinanzamt beantragt worden sei, den Wert des Eigenverbrauchs, sowie die Höhe der Pauschale entsprechend den hiesigen Verhältnissen herunter zu setzen, sowie den Termin für die Abgabe der Steuererklärung bis 15. Februar zu verlängern. Der Redner empfahl den Mitgliedern ihre Steuererklärung vorläufig nicht abzugeben, bis die Fragen gelöst seien. Auch dieser Vortrag fand den Beifall der Versammlung. — Zum Schluß der außerordentlich anregend verlaufenen Versammlung führt Herr von Ribbing zusammen mit Herrn Landwirtschaftslehrer Krabill einige Lichtbilder über die Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak und verschiedene Düngungsversuche vor, wobei der von dem Landw. Kreisverein neu angeschaffte Lichtbildapparat benutzt wurde.

— Strenge Kälte. Fast schien es, als ob auch der dritte Winter wie seine beiden Vorgänger sich mit einigen Novembert- und Dezemberfröhen begnügen wollte und nach Newjahr keine nennenswerten Kälteperioden mehr bringen würde. Diesmal sollen wir offenbar nicht so glimpflich in ein zeitiges Frühjahr hineinkommen. Die Wetterlage hat eine Gestalt angenommen, die mit großer Wahrscheinlichkeit darauf rechnet, daß der jetzt eingetretene scharfe Frost, welcher das Quecksilber des Thermometers bis zu 16 Grad erniedrigt, von unangenehmer Dauer sein dürfte. Die Ursache ist der hohe Luftdruck, der jetzt über dem größten Teil von Europa ausgebreitet liegt. Vom Osten der bringt die Kälte vor und dürfte sich wohl auch auf Frankreich und die britischen Inseln ausbreiten. Man wird bereits an die strenge Kälteperiode erinnert, die vom Januar bis Mitte Februar 1917 herrschte, und deren Wiederholung angesichts der herrschenden Kassennot allerdings sehr unerwünscht wäre.

— Futterplätze für Vögel. Mit dem fortgeschrittenen Schneefall ist für die gefiederten Sänger in Feld und Wald bittere Not herbeigebrochen. Schwer haben sie nun um ihr Leben zu kämpfen, und Hunger und Kälte werden viele Opfer unter ihnen fordern. Um die Tiere wenigstens soviel wie möglich vor dem Hungertode zu bewahren, sollte man überall, wo es angängig ist, Futterplätze errichten.

— Stromverbrauchseinschränkung. Infolge plötzlichen Streiks der Arbeiter im Elektrizitätswerk Westerbald ist der ganze an das Werk angeschlossene Bezirk ohne Strom, da nur die Notstandsarbeiten verrichtet werden. Auch unsere Stadt und Umgebung wird in Mitleidenhaft gezogen. Die Überlandzentrale Oberfeld wird infolge des Streiks außerordentlich belastet, so daß die größte Sparmaßnahme im Stromverbrauch angebracht ist, damit nicht größere Abschaltungen notwendig werden. Vor allem dürfen Motoren nicht während der Spitzenverbrauchsstunden laufen.

— Das Finanzamt Siegen wird voraussichtlich in der Woche vom 6. — 11. Februar je 2 Sprechstunde in Verlebung, Grundbesitz und Laasphe zur Entgegennahme der Umsatzsteuererklärungen abhalten. Näheres wird noch bekannt gegeben werden. Umsatzsteuererklärungen, die an diesen Sprechtagen abgegeben werden, gelten als noch rechtzeitig eingereicht.

— Laasphe, 27. Jan. Am kommenden Montag findet eine Versammlung zwischen dem Landw. Kreisverein und dem Finanzamt über die Höhe des Eigenverbrauchs statt. — Der Termin zur Abgabe der Umsatzsteuererklärung ist bis zum 15. Februar verlängert worden.

Der Landw. Kreisverein Laasphe bittet seine Mitglieder, mit der Abgabe der Steuererklärungen zu warten, bis obige Verhandlungen stattgefunden und in einer demnachst einzuberufenden Versammlung über das Ergebnis Mitteilung gemacht worden ist. Am Porto zu sparen, sei auch geplant, die Erklärungen gesammelt abzugeben.

— Laasphe, 27. Jan. Am vergangenen Mittwochabend hatte der hiesige Stenographen-Verein seine 1. Monatsversammlung in der alten Kutschkule hier selbst. Es hatte sich eine recht ansehnliche Zahl von Mitgliedern eingefunden. Auch waren einige Nichtmitglieder zu der Versammlung erschienen, die auf Antrag um Aufnahme und nach der darauf erfolgten Abstimmung über die Aufnahme dem Verein beitreten konnten. Die bereits unternommenen Schritte zwecks Werbung von unterstehenden Mitgliedern waren von Erfolg begleitet, konnten aber wegen Krankheit derjenigen Mitglieder, die diese Werbung übernommen hatten, bisher nicht weitergeführt werden, was jedoch nunmehr gehehen wird. Da bei der großen Beteiligung der Mitglieder an den Unterhaltungsabenden das Zimmer der alten Kutschkule sich als zu klein erwiesen hat, wird ein größeres beim Bürgermeisterrat beantragt werden. Vielleicht kann ein solches in der eingehenden Photographie-Anstalt zugewiesen werden. Die angelegte Bäckerei in Photographischer Schrift bedarf einer Vervollständigung, was jedoch bei den heutigen hohen Preisen erst nach und nach geschehen kann. Offenbar darf der Verein recht bald noch eine Anzahl unterstehender Mitglieder begrüßen, sobald es möglich ist, nach eine solche Auswahl Bader anzuschaffen, die zur Fortbildung von größter Wichtigkeit sind. — Die Fortbildungsabende im Monat Januar waren stets gut besucht und wurde seitens der Mitglieder ein reges Interesse für die Kursarbeit gezeigt. — Bisher wurde mehr Wert auf Schönschrift und Rechtschreibung, als auf Schnellschrift gelegt, da viele Mitglieder auch der Leihung gekommen waren. — Der gefällige Kurs wird ebenfalls gepflegt und zwar ist im Verein ein kleiner „Musik-Klub“ im Entstehen begriffen, der im Sommer für die nötige Abwechslung bei Ausflügen sorgen wird. Diese Ausflüge werden, wie bereits schon früher erwähnt, mit Preis- und Wettbewerben bei anderen Stenographen-Vereinen verbunden werden. — Der zur Zeit vom Verein abgehaltene Kursus für Anfänger in der Stenographie ist ebenfalls gut besucht.

— Todessatz, 24. Jan. Vor den Augen ihrer Kinder vergiftete sich eine hiesige Bäckerstube mit Strichn. Die Tote zeigte seit dem Tode ihres Mannes, der im vergangenen Jahr beim Gewehrreizen verunglückt war, Spuren geistiger Unmachtung.

Turnen * Spiel * Sport.

Zu dem am Sonntag den 29. Januar in Marburg ausgetragenen Verbandsspieltage führt Wittgensteins 1. Mannschaft in folgender Aufstellung: A. Müller, Otto Klinkert, G. Klinkert, Schmalz, Herrmann, Wölfer, Walle, Schröder, Schneider, Schultheiß, Roth. Das Vorspiel in Laasphe endete 2:0 zu Gunsten Germania. Hoffen wir, daß diesmal die Anfrigen die glücklicheren sein werden. B.

Eingefandt.

(Die Schriftleitung lehnt jede Verantwortung, außer der durchgehenden, für Mitteil unter dieser Rubrik ab.)

Laasphe, den 26. Jan. 1922.
Dem Verfasser des Artikels in Nr. 11 der Wittgensteiner Zeitung zwecks Sammlung für die Kriegerehrung fähigen wir uns bedanken, folgendes zu erwidern: Mit der Frage, wie wir unsere gefallenen Helden ehren wollen, hat man sich in Laasphe schon lange befaßt. So ging der Arbeitsgemeinschaft am 27. Mai 1921 ein Schreiben vom hiesigen Kreisverein zu, in welchem wir gebeten wurden, uns an diesem gemeinsamen Werke zu beteiligen und einen Vertreter zu den Vorarbeiten zu entsenden. Dieser Einladung fanden wir nicht fern, aber weil die Arbeitsgemeinschaft aus fünf Organisationen besteht, wählten wir nicht einen, sondern fünf Vertreter in den zu

stehenden Ausschuss und teilten dies dem Kriegerehrung am 5. Juni 1921 mit. Endlich am 17. Januar 1922 erhielten wir zur Antwort, daß die von uns gewählten fünf Vertreter in den Ausschuss für Kriegerehrung aufgenommen worden wären. Aus dem Schreiben ging weiter hervor, daß sich jetzt innerhalb des erweiterten Ausschusses ein engerer Arbeitsausschuss gebildet hätte. Demnach hat doch eine Eingabe des erweiterten Ausschusses stattgefunden, in welcher etwaige Vorarbeiten, vor allen Dingen aber die Wahlen zu dem engeren Ausschuss gelöst werden sein müssen. Zu diesen Vorarbeiten hat man die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft ausgeschlossen, indem man uns erst nach der Wahl des engeren Ausschusses Mitteilung machte, daß wir auch einen Vertreter in den engeren Ausschuss entsenden sollten, und zwar den in unserem Vorschlag zuerst genannten. Anlässlich dieser Zurücksetzung hat der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft an der am 20. Jan. 1922 stattgefundenen engeren Ausschusssitzung nicht teilgenommen. Da nun der Artikelschreiber verschwiegen hat, für was gesammelt werden soll, stellen wir die Frage, ob die Sammlung für eine Gedenktafel, Gedenkstein, oder aber, wie schon seit Monaten das Gerücht verbreitet wird, für ein großartiges Denkmal sein soll, welches Tausende und Abertausende kosten würde und womöglich noch ein Wärrer angestellt werden müßte. Sollte so ein großartiges Denkmal ins Auge gefaßt sein, so wäre es unferes Erachtens doch eher angebracht, zuerst mal der Kräfte und armen Kriegshinterbliebenen zu gedenken. Aus dieser Arbeiterkraft im Allgemeinen den Schluß folgern, daß da, wo wir nicht helfen dürfen am Beraten, wir es ablehnen müssen, mit zu tun.

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft.
Karl Fischer, Heinrich Honig, Paul Knebel.

Bermischte Nachrichten.

Theaterbrand in Dessau.
— Dessau, 26. Januar. Das Friedrichstheater (früheres Hoftheater) ist durch ein Großfeuer völlig vernichtet worden. Der Brand brach während der Probe aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auf die angrenzenden Räume. Leider wurde die beliebte Komersängerin Frau Hertling ein Opfer der Flammen. Der Beschnitten der Frau Hertling wurde in dem verbrannten Theater in fast völlig verfallenen Zustande auf einer eisernen Trappe gefunden. Vermißt wird noch ein Friseur. Die Ursache des Brandes ist in einer Reflexexplosion zu suchen.

— Berlin, 26. Januar. Der Aufsichtsrat der Sarotti-Aktiengesellschaft hat beschlossen, die durch das Feuer schwer beschädigte Fabrik so schnell wie irgend möglich wieder herstellen zu lassen. Es kommt der Gesellschaft zugute, daß der vor einigen Monaten in Angriff genommene Erweiterungsbau unbeschädigt und die für diesen bestellte maschinelle Einrichtung binnen kurzem abgeliefert ist. Die umfangreichen Krafthanlagen, der Autopark und die Bürogebäude sind nicht in Mitleidenhaft gezogen. Fabrik, Maschinen und Warenvorräte sind mit 90 Millionen Mark bei ungefähr 80 Gesellschaften versichert. An Rohwaren, die an anderer Stelle lagerten sind für 36 Millionen M. vorhanden.

Der Dresdener Eisenbahnstreik beigelegt. Der Eisenbahnstreik in Dresden und Umgebung kann nunmehr als zusammengebrochen gelten. Das Personal ist größtenteils wieder zur Arbeit erschienen, obwohl von einer geregelten Durchführung des Betriebes noch nicht gesprochen werden kann. Die Güterbahnstrecken sind zum Teil verstopft, Kohlennot erhöht die Schwierigkeiten, so daß bereits die Gefahr der Einstellung des Gaswerksbetriebes droht. Die Oberpostdirektion teilt mit, daß die Annahme von Paketen und Briefsendungen vorläufig eingestellt ist. — Inzwischen droht in Berlin ein neuer Teilstreik. Die Berliner Eisenbahnbeamten haben einen Aktionsausschuß gewählt, der innerhalb fünf Tagen eine befriedigende Erklärung der Regierung herbeiführen soll. Ferner fordert die etwa 5000 Mitglieder zählende Fachgruppe der nichttechnischen Eisenbahnbeamten Berlins die Durchsetzung der vom Deutschen Beamtenbund am 3. Dezember v. J. aufgestellten Mindestforderungen mit den letzten gewerkschaftlichen Mitteln. Bei Ablehnung der Aktion durch den Deutschen Beamtenbund wird die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und -Anwärter aufgefordert, in eine Sonderaktion ohne Urabstimmung einzutreten.

Von einem Ententeauto überfahren. In Leipzig (Schwaben) wurde eine Kinderkar von einem Ententeauto, dem noch Modelschlitten und ein Laßauto angehängt waren, überfahren. Zwei Kinder sind tot, zwei weitere schwer verletzt.

Ein Pariser Schnellzug entgleist. Kurz vor der Einfahrt in den französischen Bahnhof in Reims entgleiste der Schnellzug Charleville-Paris. Dabei wurden vier Wagen fast vollkommen zerstört und ungefähr 40 Personen unter den Trümmern hervorgezogen mit teilweise sehr schweren Verletzungen. Bei 11 Personen wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. — Ein weniger schwerer Eisenbahnunfall wird aus Schlesien gemeldet. Ein Güterzug überfuhr das auf der stehende Einfahrtsignal des Bahnhofes Oberleschen der Strecke Berlin-Sagan-Breslau. Er fuhr auf einen im Bahnhof stehenden Güterzug, wobei etwa 10 Wagen entgleist sind und einige zerrümmert wurden. Zwei Zugbeamte sind leicht verletzt. Der Zugverkehr ist nicht gestört.

Fliegepidemie unter den Wolgadeutschen. Durch die aus den russischen Hungergebieten ausgewanderten Wolgadeutschen ist in Frankfurt a. M. das Fliegeinfieber eingeschleppt worden. Von den dort eingetroffenen 350 Auswanderern erkrankten etwa 250, davon sind 50 gestorben. Ein größerer Trupp von Auswanderern — etwa 6000 — befindet sich zurzeit auch in der Nähe von Minsk. Die Reichsregierung hat den durch keine Fliegeinfieber-Bekämpfung bekannten Prof. Mühlens dorthin entsandt, um die Entlastung vorzunehmen und auf diese Weise die Gefahr der Fliegeinfieber-Einführung zu verringern.

100 000 Dollar für ein Heilmittel gegen den Krebs. Der Zeitungsverleger Lord Althelstan in Ottawa hat einen Preis von 100 000 Dollar ausgesetzt für einen Akademiker oder Studenten jeder anerkannten Universität, der innerhalb der nächsten fünf Jahre ein wirksames Heilmittel gegen den Krebs entdeckt.

Der tapferste Brief. Folgende heitere Betrachtung finden wir in der „Westdeutschen Volkszeitung“: Der Postbote steht am Stempeltisch und rechnet: eine 5 Pfg.-Marke und eine 7 1/2 Pfg.-Marke macht 12 1/2. Dann hat der gemeine Kerl von Wiesbaden eine zu 25 aufgegeben; das macht 37 1/2. Dann kommen: eins, zwei, drei, vier, fünf zu 10; also 50 und 37 1/2 sind 87 1/2. Drei Stück zu 20 macht 60; 60 und 87 1/2 sind 147 1/2; drei Stück zu 7 1/2 sind 22 1/2 und 147 1/2 sind 170 und eine zu 30 macht 200. Der Brief ist richtig frankiert — da kannste nichts machen!

Dollarkurs am 26. 1.: 199 1/2.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Hilde mit Herrn cand.theol. Hans Lindemann geben wir hierdurch bekannt.

Rektor Emil Becker und Frau Selma geb. Feckinghaus.

Meine Verlobung mit Fräulein Hilde Becker zeige ich hiermit an.

Hans Lindemann.

Herdecke-Ruhr, den 28. Januar 1922.

Bekanntmachung.

Zur Vereinfachung der Mittel für die auf Grund des Gesetzes vom 17. Dezbr. 1921 zu zahlenden Zulagen zu Unfallrenten hat der Genossenschaftsvorstand nach Beschlüssen mit dem Reichsversicherungsamt angeordnet, daß gleichzeitig mit der Zahlung des Genossenschaftsbeitrages für das Jahr 1922 ein Voranschlag auf die Beiträge der Genossenschaftsmitglieder für das Jahr 1922 in Höhe des Beitrags für das Jahr 1921 zu erheben ist. Dieser Voranschlag gelangt auf den nach Ablauf des Jahres 1922 zur Erhebung gelangenden ordentlichen Genossenschaftsbeitrag für das Jahr 1922 in Anrechnung.

Die Heberollen liegen von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Amtszimmer des hiesigen Bürgermeisters aus.

Die Zahlungspflichtigen können binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstand in Münster, Friedrichstraße 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrags.

Laasphe, den 25. Januar 1922.
Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft

a) über die für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Maßstabe der Grundsteuer zu entrichtenden Genossenschaftsbeiträge,

b) über die für Nebenbetriebe und sonstige Veranlassungen sowie für Betriebsbeamte und Sachbearbeiter zu erhebenden besonderen Beiträge und Beitragszuschläge

liegen von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei dem hiesigen Bürgermeisteramt aus.

Die Zahlungspflichtigen können binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstand in Münster, Friedrichstraße 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrags.

Zahlungspflichtig ist

a) für die Grundsteuerbeiträge der Grundbesitzer, Eigentümer, der berechtigt ist, sich die Beiträge vom Pächter erstatten zu lassen,

b) für die besonderen Beiträge und Beitragszuschläge der Betriebsunternehmer.

Der zu entrichtende Grundsteuerbeitrag beträgt nach der neuen Schätzung für einen Betrieb bei einer Grundsteuer von 0,51 M. 1,- „ „ „ 5,- „
 „ 1,01 „ 2,- „ „ „ 10,- „
 „ 2,01 „ 4,- „ „ „ 15,- „
 „ 4,01 „ und mehr „ 20,- „

Nach dem Beschluß des Provinzialausschusses vom 23. Juli 1920 sind die Beiträge bis 100 M. auf 50 Pfg. und von mehr als 100 M. auf 1 M. aufgerundet.

Laasphe, den 25. Januar 1922.
Der Bürgermeister: Berensmann.

Infolge Betriebsänderung sofort zu verkaufen:
Eine **stationäre Lokomobile**

12/16 PS Fabrikat Wolff-Magdeburg, ga. antient betriebsfähig. Die Maschine kann noch einige Tage im Betrieb beschäftigt werden.

Desgl. sofort zu verkaufen:
Ein **stationärer Benzolmotor**

12 PS. mit Vergasungsabblung, früher fahbar, komplett mit Zubehör, garantiert betriebsfähig.

Wichtigste jederzeit möglich.

Theis & Comp., Wolzhausen Preis
Telefon 17, Am Breitenbach Wiedenlopf.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern
Stahlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra

Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193.

Freim. Feuer- wehr Laasphe.

Die Statutenmäßige
Generalversammlung

findet **Samstag den 28. d. Mts., abends 8 Uhr**
im **Kurhaus Rohlstädt** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl einer Revisionskommission für 1922.
4. Wahl des Vorstands.
5. Verleihung der Auszeichnung für 10jähr. Dienstzeit.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Brennholz-Verkauf.

Von 53 Straßenbäumen, die wir erworben haben, von der Fasanerie bis Niederlaasphe stehend, versteigern wir am **Sonntag den 28. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr** das Holz als Brennholz auf dem Stand öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung. Anfang an der Fasanerie.

L. Koch & Sohn, Laasphe.

Schachthauer.

Erfahrene Bergleute zu Aushubarbeiten in der Gegend
Frankfurt — Mainz gesucht.

Angebote und Nachfragen unter G. H. an die Expe-
dition der Witta & Co.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Schneidernähmaschine
ist abzugeben. Näheres zu erfahren bei
Aug. Wittmann, Laasphe.

Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2005 **Möbelfabrik** Steinstraße
Asterweg 47 56, 58, 60

Haltstelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern
in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in eleganten Salons
in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelins und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer-
und Küchen-Einrichtungen in weiss und naturlackiert
zu **allerbilligsten Preisen.**

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Stauffer- fett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett

Liefere in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Lehn. Oel u. Fett.
Fischbach, Kr. Wittgenstein.

Probieren
Mädchen

mit etw. Erfahrung in Haus-
arbeiten von kleiner Familie
(2 Pers.) zum 1. oder 15.
Februar gesucht.

Studienrat Weder,
Siegen, Dillstr. 2.

**Speisekohlrabien,
Runkeln,
Ia. Melasse,**

Liefert ab hiesig in Lager
Fritz Sauer,
Erndtebrück.

Laasphe Lichtspiele

Am Freitag den 27. Januar,
abends 8 1/2 Uhr

Satans Weitsche

Drama in 6 Akten
in der Titelrolle Evi Eva.

**Dorrit bekommt
ne Lebensstellung**

Lustspiel in 3 Akten.

Am Sonntag, den 29. Januar,
abends 8 Uhr

Die sieben Tod- sünden.

Eine furore Geschichte nach einem Roman
von Fodor von Zobeltitz
in 5 Akten.

Ein starker Mann.

Originelles Lustspiel in 3 Akten.

Im Flugzeug zum Monde.

Interessanter Guckfilm.

Gute Streichmusik

Durch die fortwährenden Steigerungen der
Filmleihmieten bin ich gezwungen, die Preise
der Plätze nochmals zu erhöhen.

II Platz 4,- M.
I " 6,- "
Rel. " 7,- "
Boge " 8,- "

Es ladet höf. ein **Paul Fuchs.**

Westfälischer Hof

Bekanntmachung.

Für die Aushalter der Stadt Laasphe ist Kleie zur Verfügung gestellt worden. Termin zur Anmeldung auf Kleie findet am Dienstag den 31. Januar 1922, von 2-5 Uhr nachmittags im Schulzimmer der 1. Klasse statt. Es werden nur Aushalter berücksichtigt, welche Kleie abliefern.

Laasphe, den 25. Jan. 22.
Der Magistrat
Berensmann.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1922 kann ein Grundstück im Heingeg. zur Verpachtung werden. Meldungen sind bis zum 10. Februar bei dem Unterzeichneten anzubringen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Erndtebrück, 27. Jan. 1922.
Weyandt,
Gemeindevorsteher.

Sohn achtbarer Eltern als
Friseurlehrling
sucht H. Schumann,
Herren- u. Damen Friseur.

Gute tüchtige
Ziege
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Z. 190 an die Exp. der
Witta & Co.

Meine
Sprechstunden
in Erndtebrück
(Pati) sind wie bisher
jeden **Mittwoch** jetzt von
9-12 Uhr vorm.

Joh. Hansen,
Heilkundiger für Naturheil-
kunde und Homöopathie,
Siegen, Sandstraße 17,
Fernsprecher 304.

Zapeten

in großer Auswahl zu
billigsten Tagespreisen
empfiehlt

Wilh. Wiesel,
Erndtebrück.

Einige
**Schlosser- und
Klempnerlehrlinge**
für Oßern gesucht.

Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach G.m.b.H.
Wiedenau-Steig

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.

4. u. 6. Epiph., 29. Jan.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst
Sammlung für die evangel.
Gemeinschaft für protestantische
Deutsche in Südrussland.